

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 58 (1949)
Heft: 7

Artikel: Pläne des Blutspendedienstes
Autor: Spengler, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-975801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PLÄNE DES BLUTSPENDEDIENSTES

Von Oberst H. Spengler, Armeepotheker

Am treffendsten darf der Blutspendedienst unseres Schweizerischen Roten Kreuzes in seiner gegenwärtigen Phase der Entwicklung mit einem ausgedehnten Felde verglichen werden, von dem menschlicher Fleiss mit Pflug und Hacke wohl schon ein ansehnliches Stück beackert und bebaut hat, von dem aber ein grosser Teil immer noch brach der Bebauung harret.

Die schöne, ihren Segen und Nutzen über unser Volk ausbreitende gemeinsame Anstrengung der Errichtung eines Zentrallaboratoriums zur Herstellung von Trockenplasma für Bluttransfusionen gleicht dem ersten bebauten Streifen Land, dessen Gewächse nunmehr Früchte zu tragen beginnen. Hinter der reifenden Frucht dehnt sich indessen immer noch das weite Brachfeld aus: das Feld der noch ungeschaffenen Spendezentren und Spenderkarteien.

Während die komplizierten Maschinen im Zentrallaboratorium wöchentlich rund 600 Flaschen Trockenplasma herstellen, öffnet ein Spendezentrum nach dem andern die Tore. Voll arbeiten schon seit längerer Zeit die Spendezentren der Rotkreuz-Sektionen Genf, Lausanne und Neuenburg. Seit kurzem haben auch die Sektionen Aarau, Basel, Bern, Olten und Zürich mit den Blutentnahmen begonnen; Glarus und Luzern werden innert kürzester Zeit folgen. Der Ausbau dieser städtischen Spendezentren ist einem zweiten Streifen des zu betreuenden Feldes vergleichbar. Sämtliche Blutspender, die sich entweder bei der Glückskette Basel oder direkt beim Schweizerischen Roten Kreuz gemeldet haben und innerhalb des betreffenden Stadtbezirks wohnen, werden nach und nach aufgeboten, vom Arzt untersucht und ihre Blutgruppe bestimmt; alle Angaben werden auf einer Karteikarte vermerkt. Eine riesige Arbeit, die noch eine geraume Spanne Zeit in Anspruch nehmen dürfte! Die untersuchten Spender können entweder für die Plasma-Herstellung oder für die Herstellung von Vollblutkonserven, die in den Spitälern täglich zur Verwendung gelangen und in vielen Fällen lebensrettend wirken, eingesetzt werden.

Durch die Vermittlung des Oberfeldarztes, Oberstbrigadier Meuli, wird sich voraussichtlich

auch ein grosser Teil der in diesem Jahr einrückenden 20 000 Rekruten freiwillig zu einer Blutspende für die Plasma-Fabrikation zur Verfügung stellen, so dass es möglich sein dürfte, den Spitälern für die Frischblutübertragung eine beträchtliche Zahl der Zivilspender zuzuweisen.

Sobald die städtischen Spendezentren alle Vorbereitungsarbeiten beendet haben und einwandfrei arbeiten, sollen in dritter Phase der Entwicklung die ländlichen Gegenden bearbeitet und damit das letzte und ausgedehnteste Stück unseres Brachfeldes durchpflügt werden. Zur Untersuchung der verstreut auf dem Lande wohnenden Blutspender sind fliegende Equipen vorgesehen, welche später in Zusammenarbeit mit den Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes und den Samaritervereinen an bestimmten Tagen die Blutentnahmen vornehmen werden. Bis dahin werden aber wohl viele Monate und vielleicht Jahre übers Land gehen, und unser Schweizerisches Rotes Kreuz bittet alle Mitbürger aus ländlichen Verhältnissen, die spontan und in lobenswerter Weise dem Aufruf der Glückskette geantwortet und sich als Spender gemeldet haben, ruhig zuzuwarten, bis sie vom Spendedienst Nachricht erhalten. Sie vor allem, die alljährlich mit unerschütterlicher Geduld das langsame Werden der Früchte erleben, werden besser als alle anderen verstehen, dass sich ein riesiges Brachfeld mit schwachen Kräften nicht in kurzer Frist zu einem reichlich fruchttragenden Acker umarbeiten lässt, sondern dass dazu einige Jahre mühsamer Arbeit unerlässliche Voraussetzung sind. Selbst die Vereinigten Staaten, die unserem Lande gegenüber mit dem Blutspendedienst einen mehrjährigen Vorsprung besitzen, rechnen noch mit fünf Jahren, bis sie alle Spender, die sich auf die Aufrufe gemeldet haben, erfasst haben werden.

Das Programm des Blutspendedienstes unseres nationalen Roten Kreuzes umfasst nicht nur die nächstliegenden Ziele und bedarf deshalb immer noch der finanziellen Unterstützung durch das Schweizervolk. Das Rote Kreuz hofft, einen ansehnlichen Betrag aus der diesjährigen Maisammlung für den Blutspendedienst verwenden zu können.